

Spanien ist Europameister

Bergdorf-EM auf Europas höchstem Fußballplatz: Deutschland scheidet in Vorrunde aus

VON RÜDIGER MEISE

Gspon-Staldenried. Vielleicht war der Druck einfach zu groß. Als vor dem letzten Gruppenspiel der deutschen Mannschaft die Spieler mit eingezogenem Bauch die Nationalhymne mitsangen, da hatten sie noch zuversichtlich gewirkt. Aber Spanien spielte zu stark. In letzter Minute hatte es Deutschlands Abwehrchef Mathias Rödel noch einmal mit einem Gewaltschuss probiert, doch der Ball flog statt ins Tor in Richtung Tal. Die Bergdorf-Europameisterschaft in Gspon ging ohne deutsche Nationalmannschaft weiter.

Zwei Wochen vor Anpfiff der Fußball-Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz hatte der Schweizer Dorfverein FC Gspon acht Freizeitteams aus EM-Teilnehmerländern zur Bergdorf-EM auf den angeblich höchstgelegenen Fußballplatz Europas eingeladen. Auf 2008 (!) Metern setzte sich im Endspiel Spanien gegen Schweden durch, aber darum ging es eigentlich gar nicht.

„Wir wollten vor allem Lust machen auf die Europameisterschaft“, sagt Fabian Furrer, Präsident des Organisationskomitees. Vor allem in Österreich blicken

Fußballfans auf die EM wie das Kaninchen auf die Schlange: Die Angst vor einer Blamage des eigenen Teams sitzt tief. Die Schweizer dagegen scheinen entschlossen, die EM zu feiern – und in

Mannschaften an. Dabei kann die kleine Seilbahn nur alle 30 Minuten zehn Menschen aus dem Tal nach Gspon heraufbringen. „So was hat es hier noch nie gegeben“, sagt Uschi Mühlenmutter, Wirtin des einzigen Hotels auf dem Ochsenhorn. „Das ist ein richtiges Event!“

Mit zwei Reisebussen voller Fans war das deutsche Team angereist – genutzt hat es wenig. Gleich im ersten Spiel hatte der TSV Rugendorf – der normalerweise in der untersten bayerischen Liga spielt – mit 1:6 gegen die Schweiz verloren. Das Wort von der „Schmach von Gspon“ machte die Runde. Beim Bier analysierte „Bundestrainer“ Hanspeter Schwander anschließend die Niederlage: Durch den tiefen Lehm Boden auf dem Spielfeld und die dünne Höhenluft sei der Heimvorteil der Schweizer immens gewesen. Hat das deutsche Team vielleicht auch bei der Party am Vorabend zu lange gefeiert? Schwander: „Ach, das machen die anderen doch auch.“



Dabei sein ist alles: Christine Weiss (r.) und Nadja Schwander, Tochter von „Bundestrainer“ Hanspeter Schwander, bejubeln die deutsche Mannschaft im Spiel gegen Spanien.

Meise

Gspon fingen sie damit schon mal an. „Hopp Schwiz!“, dröhnte es über die Berghänge des Ochsenhorns, nach Toren schwangen die Fans Kuhglocken. Rund tausend Besucher feuerten täglich die

Eines allerdings findet Organisator Fabian Furrer wirklich schade: „Wir hätten gern ein Team aus England in Gspon gehabt – aber England hat sich ja nicht qualifiziert.“